

# Ein Haus für die Jugend

BZ  
7.7.00

Nach fünf Jahren Bauzeit erhalten die Gottenheimer Jungen und Mädchen jetzt eigene Räume

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SYLVIA PABST

GOTTENHEIM. Am kommenden Sonntag, 9. Juli, wird das neue Gottenheimer Jugendhaus an einem Tag der offenen Tür der Bevölkerung vorgestellt. Bereits heute, Freitagabend, findet die offizielle Einweihung im Beisein von Bürgermeister Alfred Schwenninger und geladenen Gästen statt. Über fünf Jahre lang wurde an dem Haus am Bande des Gewerbegebietes Nägelsee gebaut. Jetzt endlich dürfen die Gottenheimer Jugendlichen ihr Haus "in Beschlag nehmen".

Auf 130 Quadratmetern Grundfläche bietet sich Platz für einen großen Tanzraum, einen kleineren Billardraum, eine Küche, ein Büro sowie behindertengerechte sanitäre Anlagen. Darüber hinaus lädt eine große Veranda zum Verweilen an der frischen Luft ein. „Wir möchten im Jugendhaus Wochenendfeten und Discos machen und bieten Informationsabende mit Experten zu Themen wie Sucht, Drogen oder Gewalt an“, erklärt Thorsten Härtner, Vorstand des Gottenheimer Jugendclubs, der mit dem neuen Haus quasi ein Vereinsheim erhielt. Darüber hinaus soll es auch Aktionen für die Jüngeren geben, wie zum Beispiel Bastelnachmittage. Außerdem soll das Haus für Diskussionsrunden oder einfach nur als Treffpunkt beispielsweise zum Reden oder Billardspielen offen stehen.

Der Jugendclub hat unter anderem dafür zu sorgen, dass bei seinen Veranstaltungen eine verantwortliche Person über 18 Jahren anwesend ist. Nachmittags muss ein Jugendlicher ab 16 Jahren die Verantwortung tragen. In der Hausordnung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Jugendschutzgesetz beachtet werden muss, was insbesondere für den Ausschank von Alkohol und die Anwesenheitszeiten von Kindern und Jugendlichen gilt. Geplant war das Jugendhaus schon lange. Bereits im Ok-



Heute Abend wird in Gottenheim nach fünfjähriger Bauzeit das Gottenheimer Jugendhaus offiziell eingeweiht. FOTO: PABST

tober 1994 entschied sich der Gottenheimer Gemeinderat für den Bau der Jugendeinrichtung. Im März darauf lag die Baugenehmigung vor, so dass im Dezember 1995 der erste Spatenstich erfolgte.

*„Wir hätten vielleicht besser lang geplant und schnell gebaut, statt umgekehrt.“*

*Bürgermeister Alfred Schwenninger*

Die relative lange Dauer des Hausbaus lässt sich darauf zurückführen, dass verschiedene Firmen zwar das Material lieferten, der Rest aber in Eigenleistung vollbracht werden musste. „Außerdem“, so Bürgermeister Schwenninger, „hätten wir vielleicht besser lang geplant und schnell gebaut, statt umgekehrt.“ So sei während des Baus noch einiges geändert worden, hier wurde eine Tür mehr eingesetzt, dort doch noch eine Lüftung vorgesehen. Ursprünglich sah der Kostenvoranschlag 467000

Mark Gesamtkosten vor. „Damit kommen wir auch hin“, erklärt Schwenninger. Rund 300 000 Mark davon wurden durch Zuschüsse und Eigenleistung gedeckt, den Rest trägt die Gemeinde, die vorerst auch die Betriebskosten übernimmt. Später soll sich dann auch der Jugendclub beteiligen. Die jungen Leute sollen so auch fürs Energiesparen sensibilisiert werden, indem sie unnötiges Licht ausschalten und die Heizung richtig einstellen. Damit, so Schwenninger, ließe sich gleichzeitig einiges an Geld sparen.

Gottenheims Rathauschef hat keine Bedenken gegenüber dem Jugendhaus: „Ich habe ein gutes Gefühl.“ Und sollte es doch einmal problematische Situationen geben, ist der Jugendbeirat gefragt, eine Art Aufsichtsrat in Sachen Jugendhaus. Ihm gehören 14 Personen an, davon sieben Jugendliche aus der Vorstandschaft des Jugendclubs sowie neben dem Bürgermeister noch vier Gemeinderatsmitglieder und zwei Eltern. Zusammen werden sie sich dann um die Lösung aktueller Probleme kümmern.